



Gold für das Gipfelgebäude auf dem Chäserrugg. Auch der imposante Innenraum überzeugt mit Holz.

PRIX LIGNUM VERGOLDET BERGSTATION CHÄSERRUGG

465 Holzbauprojekte aus der ganzen Schweiz haben sich um den Prix Lignum 2018 beworben. Gewonnen hat die Bergstation Chäserrugg im Toggenburg (SG). «Ein Holzbau mit eigener Sprache und eigener Dimension» – so würdigt die Jury das Projekt der Architekten Herzog & de Meuron. Silber geht an das Bürogebäude S22 auf dem Suurstoffi-Areal in Risch Rotkreuz (LU) und Bronze an die drei Holz-Langhäuser auf dem Freilager-Areal in Zürich. TEXT UND FOTOS PRIX LIGNUM, DB



«Die Auseinandersetzungen in der Jury waren intensiv», beschreibt Projektleiterin Melanie Brunner-Müller den Prozess, bis aus den 465 Einreichungen (30 mehr als beim letzten Mal) die Sieger gekürt waren. «Gewonnen hat am Ende das Holz», machte Christoph Starck, Geschäftsführer der Lignum, bei der Preisverleihung Ende September in Bern deutlich. «Holz boomt», freute sich auch Paul Steffen, Vizedirektor des BAFU, über die zunehmende Materialisierung von Bauwerken in Holz, besser noch in Schweizer Holz. Speziell im Bereich der Halbfabrikate, bedauerte er, würden jedoch noch zu viele Holzwerkstoffe importiert.

Gold für Touristikbau in sensibler Landschaft

Den Prix Lignum in Gold nahmen die Baubeteiligten der Bergstation Chäserugg entgegen. Mit dem Gebäude auf dem Toggenburger Berggipfel sei es den Basler Architekten von Herzog & de Meuron gelungen, ein Projekt mit eigener Sprache und eigener Dimension zu realisieren, würdigt Jury-Präsidentin Claudia Cattaneo das Projekt. «Der Bau oszilliert zwischen Scheune, Chalet und Gondelhalle. Das Dach hält ihn zusammen», so die Begründung der Jury. «Das Gebäude hebt die klassische Zimmermannskunst auf einen neuen Massstab: imposante Auskragungen, spitz zulauende Dachecken, riesige Balken, die auf baumähnlich sich verzweigenden Betonstümpfen lagern.» Die Architekten integrieren den Bestand geschickt in ein neues Ganzes, das dank dem Holz Vorbildlich in die sensiblen Landschaften passt. Errichtet wurde es vom Holzbaunternehmen Blumer-Lehmann AG

aus Gossau (SG).

Silber für einen Höhenrekord mit Holz

Silber ging an das Bürogebäude S22 auf dem Suurstoffi-Areal in Risch Rotkreuz und damit an die Burkard Meyer Architekten aus Baden (AG) und Erne Holzbau aus Laufenburg (AG). «Das Projekt zeigt eindrücklich, dass sich die Grenzen, seit die neuen Brandschutznormen gelten, verschoben haben», so Jury-Mitglied Andres Herzog. «Holz kann und darf ein Hochhaus tragen.» Der Rohbau prägte die Räume mit einer Präzision, die die Genauigkeit der Vorfabrikation zelebrierte. Jedes Material sei in dem Holzhochhaus bewusst eingesetzt: Beton trägt den Kern, Baubuche nimmt die hohen Lasten auf, in der Fassade trägt Brettschichtholz aus Fichte und Tanne.

Bronze für den urbanen Massstab

Bronze gab es für Architekt Rolf Mühlethaler und die Renggli AG für die drei Holz-Langhäuser auf dem Freilager-Areal in Zürich. Bis zu 100 Meter lang und sechs Geschosse hoch sind die Bauten. Sie bieten Platz für 187 Wohnungen. «So geht verträgliche Verdichtung», findet Jury-Präsidentin Claudia Cattaneo. «So geht Holzbau im 21. Jahrhundert.» Nur die aussteifenden Kerne mit Treppe und Lift sind aus Beton gebaut, ansonsten bestehen die drei Bauten gänzlich aus Holz.

Vier Gewinner beim Sonderpreis Schweizer Holz

Unter Trägerschaft des Aktionsplans Holz des Bundesamtes für Umwelt BAFU, der Holzindustrie Schweiz HIS und des

Schweizerischen Verbandes für geprüfte Qualitätshäuser VGQ wurden aus den 107 Einreichungen mit HSH-Auszeichnung vier nationale Sonderpreise für das Bauen mit Schweizer Holz erkoren. Michael Gautschi, Direktor Holzindustrie Schweiz, würdigte die ökologischen Mehrwerte, die mit der Verwendung von Schweizer Holz verbunden sind. «Der Sonderpreis Schweizer Holz hebt Objekte hervor, welche den naheliegenden Rohstoff aus unseren hiesigen Wäldern in besonderer Masse und in herausragender Weise einsetzen.» Gewonnen haben das kantonale Polizeigebäude in Granges-Paccot (FR), die Produktionshalle der BLS in Bönigen (BE), das Mondhaus in Alpnach (OW) und der Turm im Natur- und Tierpark Goldau (SZ). prixlignum.ch 



Silber für das erste Schweizer Holzhochhaus. Es steht auf dem Suurstoffi-Areal in Risch Rotkreuz.



Bronze für die drei Langhäuser auf dem Freilager Zürich. Die Bauten bringen das Holz in einen urbanen Kontext.

PRIX LIGNUM

Der Prix Lignum hat sich zum Ziel gesetzt, zukunftsweisende Arbeiten mit Holz auch über die Branche hinaus bekannt zu machen. Der Preis wurde im September zum vierten Mal seit 2009 gesamtschweizerisch verliehen. Zugelassen waren Bauwerke, Innenausbauten, Möbel und Kunstwerke aus der Schweiz oder dem Fürstentum Liechtenstein, die zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 28. Februar 2018 fertiggestellt wurden. Alle 465 eingereichten Projekte sowie die Preisträger der nationalen und der fünf regionalen Wertungen sind auf der Homepage von Prix Lignum zu sehen. Die Preisträger werden bis Ende 2019 in Wanderausstellungen präsentiert, unter anderem vom 15. bis 18. November 2018 an der Messe Bau+Energie in Bern. Weitere Termine sind online zu finden. Der nächste Prix Lignum wird 2021 durchgeführt. prixlignum.ch



Die Preisträger des Prix Lignum in Gold: Als Vertretung der Bauherrschaft Toggenburg Bergbahnen AG nahmen VR-Präsidentin Mélanie Eppenberger (5. v. r.) und Skispringer Simon Ammann (6. v. l.) die Auszeichnung entgegen. Ebenfalls dabei: Vertreter der Architektur- und Ingenieurbüros und des Holzbauunternehmens.